

Bürgerbrief: Sorgen Frauen an der Spitze für noch mehr Kriege in der Welt?
 von Franz Witsch
 Hamburg, 27.10.2016

Liebe FreundeInnen des politischen Engagements,

dem folgenden Artikel zufolge (siehe unten **PS**) müssen wir uns nach Obama auf eine noch brandgefährlichere Zeit einstellen. Wir haben es z.Z. mit Frauen an der Spitze der Politik zu tun, die vermutlich unmittelbar (Clinton, May) oder mittelbar (Merkel [CDU], Göring-Eckart [Grüne]) dafür sorgen werden, dass die Kriege im nächsten Jahr noch mehr Fahrt aufnehmen.

Bedeutet Frauen an der Spitze der Politik vielleicht immerzu noch Schlimmeres? Und wenn ja, warum? Ich glaube, dass Frauen, einmal an der Macht, viel extremistischer (re)agieren, wenn ihnen die Butter (ihr Baby) vom Brot genommen wird. Sie weisen vielleicht ein regress-reaktionärer Innenleben auf als Männer; existieren mit weniger Distanz zu sich selbst und ihrem „Baby“, zu ihren „gefühlten Wahrheiten“ (Titel des nächsten längeren Bürgerbriefs). Kommen sie ihnen abhandeln, werden sie zu Furien.

Vergleichbares befürchtete ich im 4. Teil „Die Politisierung des Bürgers“. Dort heißt es u.a.: "...so wie Kriege erst richtig in Fahrt kommen, wenn Frauen sich in die Politik einmischen" (S. 128).

Der Satz hatte vor Jahren, in einem Bürgerbrief platziert, einen regelrechten Shitstorm des Protestes zur Folge – gerade von KriegsgegnerInnen, insbesondere von Männern, die hoffen, mit Frauen an der Macht würde die Welt besser. Heute bestätigt sich dies mit Blick auf die Frauenherrschaft an der Spitze der Politik ganz und gar nicht. Man muss wohl das Schlimmste befürchten, wenn die Grünen zusammen mit Merkel an die Regierung kommen.

Herzliche Grüße
 Franz Witsch
www.film-und-politik.de

PS: Weltpolitik nach Obama (I) 25.10.2016

Quelle: german-foreign-policy.com

BERLIN/WASHINGTON/DAMASKUS (Eigener Bericht) - Das deutsche Außenpolitik-Establishment bereitet sich auf Kursänderungen in der US-Außenpolitik nach der bevorstehenden Präsidentenwahl vor. Ein Sieg Donald Trumps hätte "wohl weitreichende Konsequenzen", heißt es in einer aktuellen Analyse der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP); doch sei auch unter einer Präsidentin Hillary Clinton mit spürbaren Veränderungen zu rechnen. Dies gelte vor allem für die Syrien-Politik. Tatsächlich diskutieren die außenpolitischen Eliten in Washington schon jetzt intensiv über neue militärische Maßnahmen in Nahost. Experten plädieren nicht nur für die Einrichtung einer sogenannten Schutzzone für angeblich gemäßigte Rebellenmilizen; darüber hinaus sind auch Luftangriffe auf die syrischen Regierungstruppen sowie Attacken mit Cruise Missiles im Gespräch. Zuweilen ist von einer "Koalition der Willigen" die Rede, für die Verbündete gewonnen werden sollen; dies träfe nicht zuletzt die Bundesrepublik. Auf einer Veranstaltung des einflussreichen Council on Foreign Relations ist unlängst sogar ein möglicher Mord an Syriens Präsident Bashar al Assad erörtert worden. Stimmen, die vor einer militärischen Eskalation warnen, sind nicht verstummt, aber in die Defensive geraten.... **weiterlesen:** <http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59468>